

lung innerhalb des neuen Staatsgebildes, die Beziehungen zur jüdischen Diaspora. Er zeigt, daß die jüdischen Gemeinden von der jeweiligen gesamtpolitischen Lage des Landes abhingen und ihr folgten und daß der jüdischen Minderheit die gleiche Behandlung zuteil wurde, wie einheimischen Muslimen und orientalischen Christen. Eine Vielzahl von Quellen werden ausgewertet, vor allem jedoch die Itinerarien jüdischer Pilger aus Europa, die nun ebenfalls die leichteren Verkehrsverbindungen nutzten, um die Stätten ihres Glaubens im Hl. Land aufzusuchen. P. beschreibt eingehend Gründe und Verlauf dieser Pilgerfahrten, sowie ihre Auswirkungen auf die einheimischen Gemeinden. Außer den in der Regel wieder heimkehrenden Pilgern, kamen auch jüdische Siedler ins Land, vorwiegend Rabbiner wie der Spanier Nachmanides, der gegen andere Meinungen europäischer Juden die jüdische Einwanderung nach Eretz Israel zur religiösen Pflicht erhob. Von „mass immigration“ – so P. S. 76 – kann aber wohl kaum die Rede sein. Zu sehr meint man hier und an etlichen anderen Stellen die nationale Perspektive des modernen Israeli zu spüren. Gewünscht hätte man sich auch mehr Systematik und weniger Flüchtigkeitsfehler in Anmerkungsapparat und Index. Es fehlt auch ein Glossar, das dem Nichtfachmann in jüdischer Religionsgeschichte die Lektüre erleichtern würde. Trotzdem ein spannendes und lehrreiches Buch, das über die Geschehnisse der Erorberten, nicht nur der jüdischen, informiert und unsere Kenntnisse zur Geschichte des Hl. Landes im MA erweitert.

Marlene Polock

Sylvia S c h e i n , *Fideles crucis. The Papacy, the West, and the Recovery of the Holy Land 1274–1314*, Oxford 1991, Clarendon Press, ISBN 0-19-822165-7, X u. 310 S., £ 35. – Das Buch füllt eine schon lange durchaus schmerzlich empfundene Lücke: Entweder man konzentrierte sich auf die Kreuzzüge ins Hl. Land und die Kreuzfahrerstaaten, dann kam nichts mehr zwischen dem Fall Akkons 1291 und dem Jüngsten Gericht. Oder man beschäftigte sich mit den sogenannten späten Kreuzzügen, dann gab es nichts zwischen der Schöpfung und 1291. Die Verfasserin unternimmt es dagegen, die Geschichte der Kreuzzugs-idee (mehr als der Kreuzzugsbewegung) zwischen dem zweiten Konzil von Lyon und dem von Vienne zu schreiben und kann damit sicherlich die historische Problematik des Umschwungs um 1300 besser in den Griff bekommen als ihre Vorläufer. Mit diesen geht sie manchmal etwas unsanft ins Gericht, auch mit mir und dann durchaus zu Recht, denn ich gehöre deutlich zur ersten Gruppe. Mir fehlt, ich muß es ehrlich bekennen, die rechte Begeisterung für die Zeit nach 1291, weil ich fürchte, daß bei einer solchen Beschäftigung mit unrealisierten Plänen und gescheiterten Unternehmen sich manche Frustration der Zeitgenossen auf mich übertragen würde, aber das ist natürlich keine wirklich professionelle Einstellung, und so bin ich dankbar für ein mit sehr viel Fleiß gearbeitetes Buch, das eine Zeit aus sich selbst heraus zu verstehen sucht und mancherlei Nutzen stiften wird.

H. E. M.

Peter W. E d b u r y , *The Kingdom of Cyprus and the Crusades, 1191–1374*, Cambridge 1991, University Press, ISBN 0-521-26876-1, XIV u. 241 S., 4 Stammtaf., 2 Karten, £ 27.50. – Vor allem durch die Aufsätze von Jean Richard war die Zeit gekommen, die Geschichte Zyperns unter den Lusignans von Sir George Hill (Bd. 2 und 3 von insgesamt 4 Bänden) neu zu schreiben, und E.